



Orientierungszeit für Pastorale Berufsgruppen

Zur Ruhe kommen – den Übergang gestalten

Eine berufsbegleitende Weiterbildung 2024

Veranstaltungsort: St. Ottilien

5. bis 7. Februar 2024, 24. bis 26. Juni 2024, 4. Juli und 4. bis 6. November 2024

Hintergründe und Anliegen

Idealerweise heißt Beruf nicht nur Geldverdienen, sondern ist Berufung. Viele wünschen sich heute ausdrücklich, dass sie in ihrem Job etwas Sinnvolles machen und dabei Sinnstiftung wie Erfüllung erfahren.

Der Beruf des Priesters hat diesen Anspruch schon immer erfüllt. Zur priesterlichen Berufung gehört es, in besonderer Weise die Liebe Gottes zu leben, mit den Menschen suchend und fragend, orientierend und unterstützend unterwegs zu sein, ihre Sehnsucht nach Gott sowie ihren Glaubensweg zu begleiten und ihnen beizustehen. Dabei gilt es in stürmischen Zeiten mit viel Gegenwind, die christliche Frohbotschaft glaubwürdig in Wort und Tat zu realisieren.

Ein Priester soll vieles können: Theologie und Seelsorge, Liturgie und Ästhetik, Kommunikation und Führung, Architektur und Immobilien, Buchhaltung und Verwaltung, Menschen und Zahlen. Um dieses breite Aufgabenportfolio zu stemmen, ist voller Einsatz gefordert. Das Lernen hört nie auf. Leicht kann diese Situation mit ihrer Aufgabenfülle und den damit verbundenen Erwartungen zur Überforderung werden. Arbeitsmäßig, spirituell, persönlich.

Grenzen zu ziehen, mit gutem Gewissen achtsam für die eigenen Bedürfnisse zu sein, ist die hohe **Kunst der Selbstfürsorge**. Hier wird deutlich, dass Seelsorge nicht nur auf die anderen zielt, sondern auch auf die eigene Person. Was

tut meiner Seele gut? Was ist jetzt für mich dran?

Priestersein bedeutet somit auch **Selbst-Seel-Sorge** und heißt zum Beispiel, sich Zeit zu gönnen, um die eigenen Wünsche und Sehnsüchte wahrzunehmen, sich zu reflektieren, der persönlichen Berufungsgeschichte nachzuspüren, sich seiner Talente und Stärken bewusst zu werden und Neues an sich zu entdecken. Das ist wohl verstanden Selbstführung und das Entdecken dessen, was der richtige Ort und die richtige Aufgabe ist, wo ich gerade richtig bin – für mich selber und die Menschen, die ich begleite.

Im Laufe des Berufslebens verändern sich Fragestellungen und bringen unterschiedliche Herausforderungen mit sich. Am Anfang überwiegen Euphorie und Gestaltungslust, später folgen Ernüchterung und Durststrecken, Zeiten des Ausbrennens und der Grenzerfahrungen, die Frage nach dem eigenen Platz und der Karriere im System Kirche genauso wie die Frage nach der zölibatären Lebensweise. Was möchte ich eigentlich machen? Welche Stelle ist attraktiv? Welche passt zu mir und welche traue ich mir zu? Einen großen Pfarrverband in der Stadt oder vielleicht doch auf dem Land? Leiter der Pfarrer sein und damit mehr oder weniger Manager eines mittelständischen Unternehmens? Und wenn ich Chef von vielleicht mehreren Hundert Mitarbeitenden bin, wo ist dann mein Platz als Seelsorger?

Während der gesamten priesterlichen Laufbahn bleibt eine Frage besonders virulent, wie nämlich die Motivation des Anfangs, das Feuer der Begeisterung, lebendig gehalten werden kann. Was trägt und gibt Kraft. Am Ende der aktiven Zeit, nach vielen Jahren im priesterlichen Dienst, heißt es loszulassen und Verantwortung abzugeben. Die neue Rolle ist die des

„Ruhestandsgeistlichen“. Doch was bedeutet das? Endlich frei und ohne Pflichten oder Aus- hilfe, in ständiger Rufbereitschaft, immer ver- fügbar? Und wie kann dieser Übergang gut gelingen? Was ist mir wichtig und was möchte ich mir noch gönnen? Was wartet in mir noch darauf, gelebt zu werden?

Die **Orientierungszeit für Priester** folgt einer **lebenszyklusorientierten Personalentwicklung**. Sie bietet mit ihren vier Teilen Unterstützung an den besonders wegweisenden Stati- onen der Berufsbiografie und arbeitet an vier zentralen berufsbiografischen Übergängen:

Etablierung - Wachstum - Reifung - Rundung. Passend zur jeweiligen biografischen Situa- tion werden Module zur beruflichen Orientie- rung, Qualifizierung und Persönlichkeitsent- wicklung angeboten.

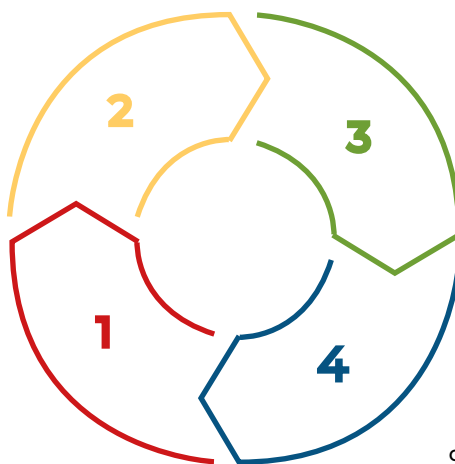
Lebenszyklusorientierte Personalentwicklung

Orientierungszeit 2

Nach etwa 10 Jahren im Beruf:
Berufung stärken -
zölibatäres Leben gestalten

Orientierungszeit 1

Nach der zweiten Dienstprüfung:
Das eigene Talent erkennen -
den beruflichen Weg als Priester
bewusst wählen



Orientierungszeit 3

In Vorbereitung auf das
Silberne Priesterjubiläum:
In der eigenen Kraft sein -
sich neu orientieren

Orientierungszeit 4

mit Blick auf den Ruhestand:
Zur Ruhe kommen -
den Übergang gut gestalten -

Die einzelnen Formate eröffnen die **Chance**, die in der jeweiligen Lebensphase existenziell relevanten Themen in einem **überdiözesanen Austausch** zu bearbeiten und spirituell zu vertiefen. Dabei entsteht eine inspirierende Atmo- sphäre, die den Teilnehmenden in ihrer neuen Lebens- und Berufsphase wertvolle Impulse

zu Orientierung, Vergewisserung, Stärkung, Entwicklung und Wachstum schenkt und genau an diesen beruflichen Wendemarken des Lebens Ermutigung bringt, Perspektiven eröffnet und vielfältige Möglichkeiten eines sinnerfüllten Lebens erfahrbar macht.

Aufbau - Gesamtübersicht

Insgesamt werden in der Orientierungszeit vier Module angeboten:

- Orientierungszeit 1:** Das eigene Talent erkennen – den beruflichen Weg als Priester bewusst wählen
- Orientierungszeit 2:** Berufung stärken – zölibatäres Leben gestalten
- Orientierungszeit 3:** In der eigenen Kraft sein – sich neu orientieren
- Orientierungszeit 4:** Zur Ruhe kommen – den Übergang gestalten

In der jeweiligen Orientierungszeit geht es darum, die **Selbstführungskompetenz** zu stärken, sich seiner eigenen Bedürfnisse gewahr zu werden und neu gestärkt **Gestaltverantwortung** für ein gelingendes Leben in Fülle (vgl. Joh 10,10) zu übernehmen.

Zielgruppe

Die Orientierungszeit zielt exklusiv auf Priester, die sich in einer der vier Phasen ihrer beruflichen Entwicklung befinden und sich in dieser Zeit orientieren möchten.

Orientierungszeit 1 ist für Priester **nach der zweiten Dienstprüfung**, die vor der Überlegung stehen, jetzt oder auch später leiter der Pfarrer zu werden oder als Einstieg oder auch dauerhaft eine Aufgabe als Pfarrvikar zu übernehmen.

Orientierungszeit 3 bedenkt den Lebensabschnitt der Reife und nimmt die Fragen nach Entwicklungsmöglichkeiten und erneuter Veränderungen in den Blick. Sie wendet sich an Priester, die ihr „**Silbernes Priesterjubiläum**“ feiern oder sich auf dieses Ereignis vorbereiten.

Orientierungszeit 2 ist an Priester adressiert, die **etwa 10 Jahre Berufserfahrung** mitbringen und ihre Berufung mit Blick auf die vielen Facetten ihrer beruflichen Entwicklung und Lebensgestaltung betrachten möchten.

Orientierungszeit 4 wendet sich an Menschen aller pastoralen Berufsgruppen, die sich dem **Ende ihrer beruflichen Laufbahn** befinden und erfahren möchten, wie sie die Ernte ihres Wirkens einfahren und welche Wünsche und Sehnsüchte noch gelebt werden möchten.

Die Orientierungszeiten 1 und 2 stehen Priestern aus **allen (Erz-)Diözesen** offen. So entsteht über den Kreis der Mitbrüder innerhalb einer Diözese hinaus ein **größeres Netzwerk**, das neue Impulse schenkt, den Blick weitert und Perspektiven erschließt. Über die intensive Arbeit in der Gruppe können sich tragfähige Weggemeinschaften und vielleicht sogar neue Freundschaften entwickeln. Die Module 3 und 4 sind für alle Berufsgruppen aus allen (Erz-)Diözesen offen.

Arbeitsweise

Methode und Konzeption der einzelnen Teile nehmen die jeweiligen Phasen der beruflichen Biografie in ihrer individuellen Prägung und Besonderheit gut in den Blick und zielen darauf ab, angemessene Erfahrungsräume zu eröffnen. Es geht um **Selbstreflexion** und die Unterstützung dabei durch die **Resonanz** und das **Feedback der Gruppe**.

Frontalunterricht, der wie in Schule oder Universität primär auf Wissensvermittlung ausgerichtet ist, ist explizit nicht das Angebot. Wer so ein Format sucht, ist in den Orientierungszeiten nicht richtig am Platz.

Richtig ist vielmehr, wer sich selbst reflektieren und erfahren möchte, wer an wertvollen Impulsen und Erkenntnissen durch andere in-

teressiert und auch bereit ist, anderen diese zur Verfügung zu stellen. Das jeweilige Kurssetting bietet den Raum für eine **aktive und selbstbestimmte Persönlichkeitsbildung, für Selbsterfahrung** und die Entdeckung des je Eigenen, für das Erkunden der priesterlichen Rolle im Kontext vielfältiger Ansprüche und Erwartungen und eine unverkrampfte Auseinandersetzung mit eigenen Sehnsüchten und Ängsten, Werten und Gefühlen sowie den Zuspruch durch eine Gruppe, die sich in derselben Lebenssituation befindet und deshalb als **Peergroup** das Verstehen von Lebenserfahrungen leicht ermöglicht.

Formate

Trainingswochen, Supervision und geistliche Begleitung sind die Grundelemente der Orientierungszeit und ermöglichen durch ihren spezifischen Charakter einen **ganzheitlichen** Angang der jeweiligen Lebens- und Berufsphase.

Während der Orientierungszeit ist der Priester von seinen dienstlichen Verpflichtungen freigestellt, um seine ganze Aufmerksamkeit einbringen zu können. Die Kurswochen finden in **Klausur** statt. Deshalb ist es unabdingbar, in dieser Zeit im Tagungshaus zu wohnen und die Mahlzeiten dort einzunehmen.

Orientierungszeit Phase 4 für alle pastoralen Berufsgruppen

Zur Ruhe kommen – den Übergang gestalten

Februar bis November 2024



Orientierungszeit Phase 4

für alle pastoralen Berufsgruppen

Zur Ruhe kommen – den Übergang gestalten

Eine berufsbegleitende Weiterbildung 2024

Die Situation

Viele sind froh, wenn sie das Berufsleben hinter sich haben. Die Belastungen und Routinen, den vollen Terminkalender, die immer dringlichen wie wichtigen Anforderungen und vielen Wochenend- und Abendtermine hinter sich lassen zu können, fühlt sich gut an. „Endlich“ und „Gott sei Dank“, sagen sie. Freizeit, Selbstbestimmung, Tun und Lassen können, was ich will und wann. Zeit für Hobby, Reisen, Familie und Freunde. Was bisher zu kurz kam, darf jetzt endlich viel mehr Raum einnehmen. Die Freuden des „Ruhestands“ locken. Mehr Zeit, weniger Stress. Mehr Wahlfreiheit, weniger Pflicht. Die Möglichkeit, mehr für sich zu tun und Zeit zu haben für das, was einem wichtig ist. Eine oft zenterschwere Last fällt von den Schultern.

Doch neben den vielen verlockenden Aussichten auf ein Mehr von dem, was mir Freude macht, gibt es auch Schattenseiten. Der Ausstieg aus dem Berufsleben bedeutet den Verlust vertrauter Strukturen und Routinen, möglicherweise auch ein Minus an Erfüllung, Bedeutung und Anerkennung. Kontakte reduzieren sich, Beziehungen verändern sich. Verloren gehen zum Beispiel der selbstverständliche Plausch mit den Kolleg:innen, die beiläufigen Unterhaltungen, die Verbindung mit Mitarbeiter:innen, der Gemeinde und auch den Ehrenamtlichen. Man gehört dann nicht mehr dazu. Andere sind jetzt am Ruder. In Ruhestand gehen bedeutet loslassen. Auch Liebgewordenes. Verantwortung abgeben heißt auch, Macht abzugeben: Macht, etwas zu entscheiden, zu gestalten, zu verändern und wirksam in der Welt zu sein. Die Frage der Zugehörigkeit, die nicht mehr so selbstverständlich durch Institution, Position, Rolle und Status definiert ist, kommt bei manchen hoch

und kratzt an der Identität. Vielleicht schleicht sich die Angst vor Vereinsamung, Alter und Gebrechlichkeit ein.

Aus dem Berufsleben auszuschneiden, ist zweifellos ein großer Einschnitt. Mannigfaltige Veränderungen stehen an. Für alle. Für Beschäftigte in der Pastoral kommt etwas Besonderes dazu. Priester werden dann „Ruhestandsgeistliche“ und stehen vor der Frage, welche Ressourcen sie noch in Liturgie und Seelsorge geben können. Ihre Rolle verändert sich. Sie sind nicht mehr in der ersten Reihe, sondern Aushilfe. Wie mit den Erwartungshaltungen umgehen, die von verschiedenen Seiten an sie herangetragen werden? Nein sagen, ist das möglich? Die pastoralen Mitarbeitenden sind mit der Frage konfrontiert, ob sie im Ruhestand das ehrenamtlich weiter machen, was sie als Hauptamtliche taten. Es wäre doch eine Talentverschwendung, wenn man nichts mehr machen würde. Dürfen sie sich die Rosinen herauspicken und das machen, was ihnen immer besonders am Herzen lag? Ist es angebracht zu sagen, ich brauche Abstand und möchte ehrenamtlich nichts in der Kirche machen?

Ob der Berufsausstieg Lust oder Frust, Freude oder Qual bedeutet, entscheidet sich letztlich daran, ob man die Verluste mit **Chancen** kompensieren, die Leerstellen mit Neuem füllen und eine **neue Sinnstiftung im Leben** erreichen kann. Neben all diesem gilt es, das gesamte Beziehungsgefüge des eigenen Lebens neu zu ordnen. Dies gelingt umso besser, je mehr man im Leben mit Veränderungen fertig geworden ist und je kontakt- und beziehungsöffener man gelebt hat.

Ziel und Konzeption

Für die Teilnehmenden ist der Berufsausstieg eine reizvolle, verunsichernde und beängstigende Phase in ihrem Leben. Dies um so mehr, als die aktuelle Arbeit ihnen Sinn und Erfüllung vermittelt. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Alt werden“ wird zudem gern vermieden. Um frohgemut in die neue Lebensphase zu kommen und sie gut zu gestalten, ist es hilfreich, sich mit den zentralen Säulen der Identität zu beschäftigen und sich neu auszurichten.

Diese Orientierungszeit gibt Ihnen den Raum, den **Fokus auf die eigenen Kraftquellen** zu lenken und sich mit Ihrer Identität auseinanderzusetzen. Sie schauen dabei besonders auf die Themenfelder:

- **Körper und Gesundheit**
- **Soziale Beziehungen**
- **Arbeit und Leistungsfähigkeit**
- **Materielle Sicherheit**
- **Werte und Ideale**

In einer **Bestandsaufnahme** würdigen Sie das, was Ihr bisheriges Leben getragen hat, was Sie erreicht haben und worauf Sie mit Stolz zurückblicken. Sie fahren die Ernte aus Ihren Berufsjahren ein. An diesem Punkt gilt es auch auf die Punkte zu schauen, wo etwas noch an Ihnen nagt: Verletzungen, mangelnde Wertschätzung und Anerkennung. Aber auch das, was Sie in Ihrem Umgang mit den Menschen, mit denen Sie beruflich unterwegs waren, bedauern. Wo Sie zu hart oder auch falsch geurteilt haben. Wo Sie falsche Einschätzungen getroffen und Menschen verletzt haben. Ist noch etwas offen oder braucht noch etwas Versöhnung? Die Orientierungszeit bietet Ihnen in einem geschützten Raum die Gelegenheit, Ihren Gefühlen nachzuspüren, die in der Phase des Übergangs ganz natürlich vorkommen und Sie möglicherweise verunsichern.

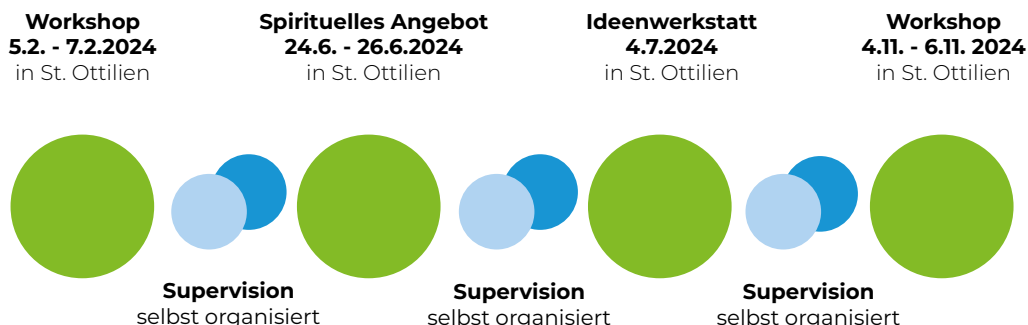
Sie richten Ihren **Blick nach vorne** und fragen sich ganz bewusst, wie Sie in den gerade beschriebenen zentralen Dimensionen der Identität Ihr Leben künftig gestalten und welche Akzente Sie setzen. Welche Bedürfnisse nach

Kontakt, Beziehung, sinnvoller Tätigkeit, Muße und Nichtstun. Sie fragen, wie Sie diese Bedürfnisse gestalten wollen und suchen nach Möglichkeiten, all das passend zu tun. Menschen, die sich in ihrem Leben mit diesen Fragen noch nicht auseinandersetzen mussten, weil sie sozusagen im Schoß der Mutter Kirche mit vielen Annehmlichkeiten geborgen waren und sich den erwarteten Routinen anpassten, fehlt es oft an Ideen und Fertigkeiten, ihre sozialen Bedürfnisse adäquat wahrzunehmen und Strategien zu entwickeln. Hier geht es um gegenseitige Anregung, Erfahrungsaustausch und das Explorieren neuer Möglichkeiten.

Schlussendlich braucht es die **Konsolidierung des neuen Lebensentwurfs**. Nach einiger Zeit der Erprobung, zu der zwischen den einzelnen Kurseinheiten bereits Gelegenheit ist, erkennen Sie in der Reflexion den Grad Ihrer eigenen Zufriedenheit und leiten daraus weitere Konsequenzen für die Gestaltung des Ruhestandes ab. Ihre Leitfrage in dieser Zeit heißt: Wie zufrieden sind Sie in den einzelnen Bereichen und woran würden Sie gerne noch etwas verändern, so dass Ihr Wohlbefinden steigt?

Um all diesen existenziellen und ganz und gar nicht trivialen Überlegungen in der **Zeit des Übergangs** genügend Raum und Zeit zu geben, finden Sie vier Phasen in dieser Orientierungszeit. Einen jeweils **dreitägigen Workshop am Anfang und am Ende**, der von erfahrenen Coaches begleitet wird. Mittig sind Sie zu einer eintägigen **Ideenwerkstatt** eingeladen, um sich untereinander auszutauschen und zu stärken. So nehmen die Ideen und Vorhaben für den Ruhestand konkretere Gestalt an. Überdies sind Sie sehr herzlich eingeladen, die Phase des Übergangs in den Ruhestand **spirituell** zu reflektieren.

Angeraten ist es, dass Sie sich durch **Supervision/ Coaching** und **Geistliche Begleitung** unterstützen lassen. Dazu gibt es vielfältige Angebote in Ihrer (Erz-)Diözese. Die Kosten dafür sind **nicht** im Kurs enthalten.



Dreitägiger Workshop im Februar 2024

Schwerpunkt: Bestandsaufnahme, Resümee des bisherigen Lebens, aufrichtige Auseinandersetzung mit Gelebtem und Ungelebtem. Analyse der Lebensbereiche und Lebensvollzüge, erstes geistiges Vorwegnehmen der Veränderungen, Platz für Emotionen, Verbinden mit anderen Betroffenen, gegenseitige Entlastung in der eigenen Betroffenheit.

Anschließend erhält jede/r Teilnehmende die **Möglichkeit**, sich in **Einzelsupervision** mit seiner/ihrer individuellen Situation zu befassen und die notwendigen Abschieds- und Trauerprozesse zu vollziehen, sowie erste Schritte der Veränderung zu planen. Die Einzelsupervisionen organisieren Sie bitte selbst aus dem Angebot Ihrer (Erz-)Diözese. Diese sind nicht im Preis enthalten.

Spirituelles Angebot

Eine Zeit, die eigene spirituelle Biographie in den Blick zu nehmen. Welche Werte und Ideale hatte ich zu Beginn meiner Tätigkeit, sind es heute noch die Gleichen oder gab es da Veränderungen? In welcher Kirche habe ich angefangen - aus welcher Kirche verabschiedete ich mich jetzt? Welche Bedeutung hat das für mein weiteres spirituelles Leben? Was braucht es an Trauerarbeit, welche Facetten sollen in dieser Phase meines Lebens wieder zum Leben erweckt werden? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt dieser Besinnungstage, die gemeinsam in der Gruppe stattfinden, in der Gruppe, in der jede/r auch den/die andere hinterfragt, begleitet und unterstützt.

Ideenwerkstatt

Schwerpunkt: Austausch über die Veränderungen, die bisher angegangen worden sind, Austausch über Möglichkeiten und Angebote, sich sinnvoll zu beschäftigen, wo es Hilfen und Unterstützung gibt, worauf im finanziellen Bereich zu achten ist.

Dreitägiger Workshop im November 2024

Schwerpunkt: Nachvollziehen der Veränderungen, eigene Zufriedenheit reflektieren, sich einbinden in das Netz der Gleichbetroffenen, Netzwerk über den Kurs hinaus bilden.

Warum Sie unbedingt teilnehmen sollten

Der Ertrag, den Sie aus dieser Orientierungszeit am Ende Ihrer beruflichen Tätigkeit gewinnen, lässt sich mit drei großen Stichworten beschreiben: **„Bestandsaufnahme“**, **„Blick nach vorne“** und **„Konsolidierung Ihres neuen Lebensentwurfes“**.

Sie haben Zeit und Raum, um in einer Gruppe von Pastoralen, die sich ebenfalls auf den Ruhestand vorbereiten, mit professioneller Unterstützung

- » dankbar zurückzuschauen und zu reflektieren, was Sie geleistet und bewirkt haben
- » wertschätzend, liebevoll und versöhnt zurückzublicken auf Menschen, die Sie begleitet haben
- » Versöhnung zu finden, Verletzungen zu überwinden
- » Ihren Gefühlen von Wut und Zorn, Trauer und Verlust nachzuspüren und sie einzuordnen
- » Anregungen zu finden für Loslassen und Neuwerten
- » Abschied und Neuanfang sinnerfüllt und frohgemut zu gestalten
- » über Ihre Angst vor Einsamkeit, Alter, Krankheit und Gebrechlichkeit zu sprechen
- » Ihren Bedürfnissen, Gefühlen und Wünschen, was denn als Nächstes für Sie dran ist, nachzuspüren
- » Ihr Leben spirituell zu reflektieren und zu sehen, wo sich im Laufe der Zeit Ideale und Werte verändert haben
- » mutig und freudig auf das zu blicken, was Sie sich vorgenommen haben
- » Ideen zu bekommen, was Ihr Leben mit Sinn erfüllt und wie Sie auch Neues anpacken
- » Weggefährten und Freunde zu finden, die in derselben Situation sind
- » Kontakte zu knüpfen und sich ein Netzwerk zu gestalten
- » neue Sinnstiftung zu erfahren etc.

Sie gönnen sich mit all Ihrer Lebenserfahrung einen Blick auf Körper und Gesundheit, Ihre sozialen Beziehungen, Arbeit und Leistungsfähigkeit, materielle Sicherheit sowie Werte und Ideale. Sie schauen auf sich und tun sich etwas Gutes!

Zielgruppe

Alle aus pastoralen Berufsgruppen, die in etwa einem Jahr in den Ruhestand gehen oder gerade dabei sind.

Seminarleitung



Irmengard Hegnauer-Schattenhofer, München

Diplom-Psychologin, Trainerin für Gruppendynamik DGGO, Familientherapeutin / syst. Therapeutin DGSF, Supervisorin DGSv, DGSF. Nach Anstellungen im CPH Nürnberg und bei der Stadt München arbeitet sie seit 32 Jahren freiberuflich als Trainerin und Supervisorin / Coach überwiegend im Non-Profit Bereich. Lange Jahre Mitglied der AG Supervision der Erzdiözese München und Freising.



Klaus Brosius, Dachau

Studium der Katholischen Theologie und Diplompädagogik in Münster und Hannover. Seit 1995 selbstständig als Supervisor und Trainer für Gruppendynamik. Begleitung von Einzelnen, Gruppen und Teams im sozialen Bereich und der Industrie. Seit 20 Jahren als Externer im Supervisionspool der Diözese München.

Spirituelles Angebot



Ursula Stacheder München

Gemeindereferentin, Referentin für Geistliche Begleitung im Team Spirituelle Bildung in der Erzdiözese München und Freising



Pater Rainer Reitmaier SDB, München

Studium der Sozialpädagogik (FH) und Theologie in Benediktbeuern und Innsbruck; viele Jahre Geistlicher Begleiter, Bildungsreferent und geistlicher Leiter im Schulpastoralen Zentrum Schloss Fürstentried; zahlreiche Weiterbildungen, u.a. Focusing/Berater-Coach im DAF, Ausbildungsleiter im Sozialtherapeutischen Rollenspiel (STR). **Geistlicher Mentor für Religionslehrkräfte** im Erzbistum München und Freising.

Ihre Termine auf einen Blick:

- 1. Woche:** Mo 5.2. bis Mi 7.2.2024 (St. Ottilien)
Supervision (selbstorganisiert)
- Spirituelle Tage:** Mo 24.6. bis Mi 26.6. (St. Ottilien)
Supervision (selbstorganisiert)
- Ideenwerkstatt:** Do 4.7.2024, 9 bis 17 Uhr (St. Ottilien)
Supervision (selbstorganisiert)
- 2. Woche:** Mo 4.11. bis Mi 6.11.2024 (St. Ottilien)

Kosten

- » **Teilnahmegebühr:** € 2.680,00
- » **Teilnahmegebühr*:** € 2.280,00
**gilt für Teilnehmende der kooperierenden (Erz-)Bistümer: Augsburg, Bamberg, Eichstätt, München und Freising, Regensburg und Würzburg*
- » **Pensionskosten:** € 640,00 (Stand Juni 2023)

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt über unsere Homepage www.fwb-freising.de. Sie erhalten von uns eine Anmeldebestätigung, damit wird Ihre Anmeldung verbindlich.

Anmeldeschluss: 8. Dezember 2023

Zahlungs- und Rücktrittsregelung

Die fälligen Kosten (Teilnahmegebühr und Pensionskosten) werden nach jeder Veranstaltung in Rechnung gestellt. Darüberhinaus gelten die auf unserer Homepage veröffentlichten Rücktrittsbedingungen.

Für Ihre Fragen wenden Sie sich an die Fort- und Weiterbildung:
E-Mail: fwb@dombergcampus.de oder telefonisch: 08161 88540-0

Fort- und Weiterbildung Freising

BESUCHERADRESSE

Marienplatz 5
85354 Freising

KONTAKT

Telefon 08161 88540-0
fwb@dombergcampus.de

